

jedoch die Frage, welchem literarischen Vorbild, welcher historiographischen Inspiration Richer gefolgt ist, läßt sich damit nicht beantworten.

Von den genannten antiken Schriftstellern kommt keiner dafür so recht in Betracht. Am ehesten könnte man noch an das *Bellum Iudaeum* des Hegesipp denken – auch das ist die Geschichte eines Volks und seiner Herrscher, und man kann sich gut vorstellen, daß der Rhetoriker Richer dieses hochpathetische Buch mit seinen langen Reden gern gelesen hat. Aber die Ähnlichkeit mit den Historien geht nicht sehr weit, zuviel ist in ihnen wieder ganz anders. Vor allem hat Richer seinem eigenen Werk nicht den Stempel des hohen Stils aufgeprägt, welcher nicht bloß für Hegesipp, sondern überhaupt für die römische Geschichtsschreibung charakteristisch gewesen ist⁵⁶.

Wenn man sodann die Literatur des Mittelalters mustert, ist es ebenfalls schwer, die Historien einzuordnen. Das historiographische Genus, zu dem sie gehören, sind, wie schon angedeutet, die Volksgeschichten, denn die *congressus Gallorum* bzw. die *bella a Gallis patrata*⁵⁷ lassen sich leicht als Geschichte des Volks der „Gallier“ auffassen. Drei von den älteren, mittelalterlichen Volksgeschichten waren weit verbreitet und könnten daher Richer zugänglich gewesen sein: die Frankengeschichte Gregors von Tours, die *Historia Langobardorum* des Paulus Diaconus und Bedas angelsächsische Kirchengeschichte, die man wenigstens *cum grano salis* hierher rechnen kann (Widukinds *Res gestae Saxonum* darf man in Reims am Ende des 10. Jahrhunderts wohl ebenso wenig voraussetzen wie die Werke Liudprands von Cremona oder Reginos Chronik samt ihrer Fortsetzung). Der Vergleich mit jenen älteren Werken führt freilich zu keinem schlüssigen Ergebnis. Daß Gregor von Tours, der ja ebenfalls eine Frankengeschichte geschrieben hatte und ebenso munter zu erzählen wußte, auf Richer eingewirkt hätte, ist kaum vorstellbar, da dieser einem ganz anderen Stilideal anhing und sich mit Gregors Merowingerlatein, wenn er es denn gekannt haben sollte, vermutlich schwer getan hat. Eine Affinität zu Paulus Diaconus, an sich nicht unmöglich, ist kaum zu erweisen. Und in Bedas Kirchengeschichte liegt eben auf der Kirchengeschichte ein viel stärkerer Akzent, als das in Richers Historien der Fall ist⁵⁸.

56) Dazu unten S. 482 ff.

57) Siehe oben S. 457.

58) Beda, *Historia ecclesiastica* I 16, ed. Bertram COLGRAVE – R. A. B. MYNORS, *Bede's Ecclesiastical History of the English People* (1969) S. 52: *At ...*